Archäologie
Liechtenstein

„Ruhet in Frieden“
Tausendjähriger Friedhof in Bendern
Archäologische Notgrabung auf dem Kirchhügel

Vom Frühjahr bis Winter 2015 führte das Team der Archäologie Liechtenstein auf dem Kirchhügel zu Bendern eine Notgrabung durch. Ausgelöst wurde diese durch die Erweiterung und Neugestaltung des Friedhofs. Seit Mitte September läuft die zweite Ausgrabungsetappe.

Die liechtensteinische Archäologie hat den Auftrag, das kulturelle Erbe - wenn immer möglich - an Ort und Stelle in situ zu erhalten. Wo dies nicht möglich ist, muss es umfassend untersucht und ausführlich dokumentiert werden. Notgrabungen kommen nur noch zur Ausführung, wenn Fundstellen durch öffentliche oder private Bodeneingriffe unmittelbar bedroht sind. Die für die Neugestaltung des Friedhofs bei der Kirche in Bendern notwendigen Massnahmen haben massive Bodeneingriffe zur Folge. Die Bedeutung des Orts und das Wissen um dessen Jahrtausende alte Geschichte machen eine Begleitung der Bauarbeiten durch die Archäologie unumgänglich.

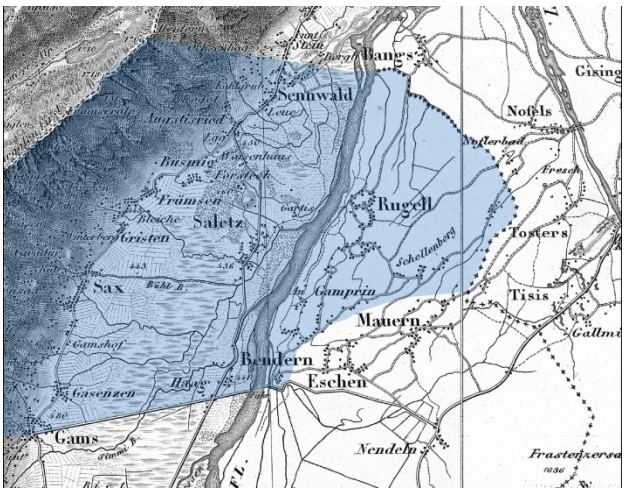
Zwei verschiedene Bestattungsphasen

Östlich der Kirche wird der Friedhof um ein Areal für Urnengräber erweitert. Anlässlich der für eine neue Stützmauer notwendigen Bodeneingriffe konnte die Entwicklung des alten Friedhofs mit Gräbern aus mindestens zwei Phasen dokumentiert werden. Die älteren wurden direkt in die anstehende Eiszeitmoräne eingetieft. Hinweise auf Särge gibt es nicht. Aufgrund der Armhaltung und der Orientierung der Bestatteten (Blick nach Osten) sowie der Beigabenlosigkeit datieren diese Gräber vermutlich ins Frühmittelalter (5. bis 9. Jahrhundert).

Blick auf den älteren Friedhof. Die Gräber liegen dicht nebeneinander.

Die Toten der jüngeren Bestattungen wurden in Särgen mit Blick zur Kirche hin beerdigt. Von den Särgen sind nur noch zahlreiche Eisennägel erhalten. Von der Bekleidung stammen winzige Textilreste, verschiedene Knöpfe und Miederhaken. Die Gräber stammen aus dem 17. bis 19. Jahrhundert.

Rosenkranzkreuz neben dem rechten Becken einer Bestattung im jüngeren Friedhof.



Pfarreisprengel in seiner grössten Ausdehnung

Wer sind die Toten?

Bendern war im Spätmittelalter die grösste Pfarrei im Gebiet des heutigen Fürstentums Liechtenstein. Sie umfasste ursprünglich beidseitig des Rheins Bendern, Gamprin, Ruggell, Schellenberg, Aspen und Berg (Eschen), Salez, Sennwald und Haag. Die Pfarrei begann sich bereits im 15. Jahrhundert aufzuspalten. Sennwald löste sich 1422 als erste Gemeinde, gefolgt von Salez im Jahr 1512. Dieser Prozess endete 1874 mit der Ablösung von Schellenberg, das schliesslich 1881 zur eigenen Pfarrei erhoben worden ist.

Es ist nicht bekannt, welche Gemeinde in welchem Teil des Benderner Friedhofs ihre Toten begraben hat. Die 28 seit Arbeitsbeginn freigelegten Bestattungen zeigen eine Altersspanne vom Jugendlichen bis zum Greisen. Von Neugeborenen und Kindern wurden die Gebeine vor allem in Streulage angetroffen. An den Skeletten wurden ausser altersbedingten Verschleisserscheinungen bisher kaum krankhafte Veränderungen beobachtet. Erst die systematische anthropologische Untersuchung im Labor der Archäologie wird hierzu weiterführende Erkenntnisse erlauben.

Ein bedeutender Fundort

Die ältesten Spuren auf dem Kirchhügel datieren in die Bronze- und Eisenzeit (15. Jahrhundert bis 5. Jahrhundert v. Chr.). Einzelne Objekte (Schmuck, Gefäss- und Baukeramik) lassen auf ein römisches Gebäude schliessen, dessen Standort noch nicht lokalisiert werden konnte. Vermutlich im 5./6. Jahrhundert n. Chr. wurde ein mächtiges Bauwerk von mindestens 15 x 20 m Ausdehnung errichtet. Ob es an dieser Stelle als Schutz des Rheinübergangs oder als Zeichen eines Herrschaftsanspruchs entstand, ist genauso unbekannt, wie dessen Erbauer. Innerhalb dieses Gebäudekomplexes entstand in den folgenden Jahrhunderten eine erste Kirche. Das Erscheinungsbild des heutigen Gotteshauses geht auf Umbauten des 15./16. Jahrhunderts zurück.